



# **Ev.-luth. KIRCHENKREIS** **Friesland-Wilhelmshaven**

**KREISPFARRER Christian Scheuer**

**Bericht**  
**über das Leben des Kirchenkreises,**  
**seiner Gemeinden, Einrichtungen und Werke**  
**(KO Art 62; GeschO Kreissyn § 4 (2))**

**zur 8. Tagung der 3. Kreissynode am 18. März 2023**  
**Berichtszeitraum Jahresberichte Kirchengemeinden 2022/**  
**Ausblick 2023**

## **Auf dem Weg zu einer Klimaschutzagenda für den Kirchenkreis**

Liebe fußgehende, liebe rad- und autofahrende Synodale und Gäste!

Der Gott, der mich liebevoll ansieht, ist der Gott, der einst auf seine Schöpfung sah und zufrieden feststellte: „Und siehe, es ist sehr gut!“ Ob Gott wohl heute über seine Schöpfung weint, weil Kreaturen und Pflanzen, belebte und unbelebte Natur unter den Folgen eines unersättlichen Raubbaus derjenigen ächzen, die doch seinen guten Garten treuhänderisch bewahren sollten? Oder ob er grollt und zürnt? Sicher weiß er auch darum, dass viele von uns begriffen haben, dass die Bewahrung der Schöpfung das oberste Gebot dieses Jahrhunderts ist, aber zaudern und zögern, weil sie nicht recht wissen, wie sie es anfangen sollen? Der Geist ist eben willig, aber das Fleisch ist schwach. Als Kirche stehen wir zudem im Verdacht, als moralische Oberlehrer den belehrenden Finger zu heben, aber selbst nur Symbolpolitik zu betreiben. Was kann unser eigener glaubwürdiger Beitrag zum Klimaschutz sein, zumal wir als Kirche am Meer in Friesland und Wilhelmshaven durch Wasser, Wind und Weite eine quasi natürliche Verbindung zur Natur haben?

Vor zehn Jahren löste die Einführung des integrierten Klimaschutzkonzepts in unserer Kirche eine ganze Reihe von Maßnahmen aus. Im Bereich der Beschaffung gehörte unser Kirchenkreis mit dem Projekt „Zukunft einkaufen“ sogar zu den ökologischen Vorreitern, sie erinnern sich vielleicht? Über die Hälfte unserer Gemeinden stellte ihre Beschaffung in den Jahren 2011 bis 2014 daraufhin auf ökofaire Produkte um, im Jahr 2015 wurden wir in der Kategorie Klimagerechtigkeit mit dem Ökumenischen Förderpreis ausgezeichnet. Unsere Projektmitarbeiterinnen Marie Halbach und Claudia Stüwe leisteten auf halben, befristeten Stellen ganze Arbeit, das Projekt konnte dann sogar noch für einige Zeit auf Ebene der Kirche Oldenburg fortgesetzt werden. Noch heute sieht man in einer Reihe von Gemeindehäusern umweltverträgliche Seifen und Reinigungsprodukte eines regionalen Herstellers – ich sage nur Sodasan. Das Projekt war also durchaus nachhaltig. Zudem behauptete ich, dass das damalige Schlagwort von der „Marktmacht“ zwischenzeitlich Wirklichkeit geworden ist. Auch wir haben mit unserem Beschaffungs- und einkaufsverhalten als Kirche dazu beigetragen, das heute in jedem Discounter fairgehandelte Produkte zu erwerben sind.

Auf diesen Lorbeeren können wir uns jedoch nicht ausruhen, liebe Synodale. Das Klima wandelt sich von Jahr zu Jahr spürbarer, auch bei uns geht das auf Kosten der Artenvielfalt und der Meeresspiegel rückt uns zu Leibe, hohe Deiche hin oder her. Zum Aufbegehren unserer Jugend haben wir uns in den letzten Jahren merkwürdig passiv verhalten. Mal bei einem Brot für die Welt-Gottesdienst gehört, was sie bewegt.

Was meinen Sie, wo befinden wir uns in unserem Kirchenkreis aktuell auf der **Klimaschutzskala von 1 (rot) kein bis kaum wirksames Engagement bis 10 (grün) maximal wirksames Engagement (Meinungsbild abfragen)**, wenn Sie an die Jahresberichte aus Kirchengemeinden, Werken und Einrichtungen zum Thema denken?

Gestern haben Schulkinder an der Graff bei meiner Pastorei in Sande Müll gesammelt. Sie haben beim Frühjahrsputz mitgemacht, der an diesem Wochenende im Landkreis FRI läuft. Was meinen Sie, was da zusammenkam und wie ich mich gefreut habe, dass ich nicht immer allein davorstehe, all das Plastik- und Dosenzeug aus der Böschung zu fischen.

Hier nun einige Schlaglichter aus den Jahresberichten, ein wenig sortiert nach den Themenbereichen unserer geplanten Workshops:

### **Energie und Gebäude**

Quasi in keinem Bericht unerwähnt blieb aufgrund der aktuellen Energiekrise das Bemühen um Einsparung von Energie und Klimaschutzmaßnahmen an Gebäuden. Schon seit Jahren investieren Kirchengemeinden in Wärmedämmung bei Renovierungsmaßnahmen, sie isolieren Fenster, Türen, Außenwände und Dächer. Kurzfristig wurden in den letzten Monaten viele kirchliche Orte auf LED-Beleuchtung umgestellt. Die Bereitschaft, weitergehende Maßnahmen zu ergreifen ist groß. In der Regel fehlt es an finanziellen Mitteln zur klimagerechten Anpassung des großen Gebäudebestands. Selbstkritisch bleibt zum einen festzuhalten, dass auch im kirchlichen Bereich der Wille zu konsequenter Einsparung von (fossiler) Energie erst in dem Moment signifikante Aktivitäten ausgelöst hat, als es ans Geld ging. Zum anderen stellt sich die Frage nach der Anzahl und Größe unserer kirchlichen Gebäude nicht mehr allein aufgrund des Rückgangs von Gemeindegliedern und finanziellen Ressourcen, sondern auch aufgrund unserer Klima- und Schöpfungsverantwortung.

Eindrücklich ist in diesem Zusammenhang ein Abschnitt aus dem Jahresbericht der Kirchengemeinde Christus-Garnison:

„Der Angriffskrieg in der Ukraine hat eine Energie- und Ressourcenkrise ausgelöst, die uns auch in der Gemeinde unmittelbar getroffen und vor allem anderen erstmal tiefe Wunden offengelegt hat. Das Gemeindehaus wartet seit Jahren auf eine energetische Sanierung, die ins Stocken geraten ist. Die Idee eine Ladesäule für E-Mobile auf dem Kirchenparkplatz zu installieren, ist in der Schublade geblieben...

Nun müssen wir auch in der Kirche ernüchert feststellen, wie hoch der Preis für die verfehlte Energiepolitik der letzten Jahrzehnte ist. Die Jahre der Abhängigkeit vom Erdgas aus Russland rächen sich spürbar: Wir sind im kalten Entzug. Erstaunlicherweise weckt das aber auch ganz neue Ressourcen. Die Menschen ziehen sich wärmer an und fühlen sich trotzdem bei uns wohl.

Wir haben in der Kirche bei Gottesdiensten und Veranstaltungen eine Wintertemperatur von 14,5 Grad und verbrauchen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Erdgas. Im Gemeindehaus verhält es sich ähnlich... Möglicherweise ist die globale Energie- und Ressourcenkrise am Ende eine Chance, dass wir uns endgültig und viel schneller als geplant von fossilen Energieträgern verabschieden. Wir werden auf dem Weg in die Fusion sehr genau überprüfen, welche Gebäude wir zukünftig brauchen werden und wie wir Mobilität organisieren... Noch liegen die Wunden offen und wir leben in einer Zeit der klimapolitischen Kompromisse. Aber aus christlicher Sicht wissen wir, dass Wunden manchmal Wunder bewirken. Und dafür braucht es handfesten Glauben und viel Vertrauen. Und das führt uns als Kirche zurück zu unserer Kernkompetenz.“

Der befürchtete Energiemangel dieses Winters und die damit verbundene Sorge, dass eine größere Anzahl von Menschen die Inflation der Kosten nicht mehr bewerkstelligen könnte, hat Hilfsprojekte wie den „Wärmewinter“ von Kirche und Diakonie hervorgerufen. Ein herzliches Dankeschön dafür, dass an verschiedenen Orten unseres Kirchenkreises regelmäßig heiße Suppen, warme Räume und offene Ohren zur Unterstützung geboten angeboten wurden. Nach meinem Eindruck wurde durchaus davon Gebrauch gemacht, Gott sei Dank aber hat sich die befürchtete größere Notlage nicht eingestellt.

Sehr erfreulich noch die jüngste Nachricht aus der Ev. Kita in Heppens, in der 15 Jahre nach den ersten Planungen endlich eine Photovoltaikanlage auf dem Flachdach in Betrieb genommen werden konnte, die den Strom für die neue große Wärmepumpe produziert, mit der die ganze Einrichtung gespeist werden kann.

### **Land und Landwirtschaft**

Im Bereich Land und Landwirtschaft fielen die Rückmeldungen sehr viel spärlicher aus, obwohl die Kirchengemeinden in unserem Bereich zu den großen Land-, Weide- und Grünflächenbesitzern gehören. Dass es sich dabei um ein sensibles Terrain handelt, macht ein Abschnitt aus dem Jahresbericht der Kirchengemeinde Cleverns-Sandel deutlich:

„Dieses Thema spielt in der Kirchengemeinde Cleverns-Sandel eine eher versteckte Rolle, die dabei aber Potential für Kontroversen bietet - etwa bei Themen/Begegnungen, in denen es um die Landwirtschaft geht (Stichworte Biosphärenreservat, Flächennutzungspläne, Photovoltaik, Windkraft etc.).“

Wie kann Kirche zu einem fairen Diskurs von berechtigten wirtschaftlichen Interessen landwirtschaftlicher Betriebe und berechtigten Interessen des Klimaschutzes beitragen? Löst das beachtliche kirchliche Pachtwesen Befangenheiten aus oder kann von hier aus zu einer besonnenen Transformation beigetragen werden? Warum betreibt die Kirche nicht selbst ein Windrad auf ihren Ländereien, um den ihren ökologischen Umbau langfristig zu finanzieren?

Ein ähnliches Anliegen formuliert der Bericht der aus Jever:

„Offen ist weiterhin die Frage von Photovoltaikanlagen auf kirchlichen Ländereien. Dazu erhoffen wir schon längere Zeit Handlungsempfehlungen und Beratungen seitens des Oberkirchenrates.“

Im Bereich der Bewirtschaftung von Friedhofsflächen kommt hingegen mehr und mehr in Bewegung, das Stichwort vom „Lebendigen Friedhof“, der Artenvielfalt fördert und insektenfreundlich ist macht die Runde. Aber es geht noch weiter, wie der Ausschnitt aus diesem Bericht zeigt:

„Für Gemeinden mit einem Friedhof bieten sich viele Möglichkeiten bei diesem Thema. Hier entstehen ökologisch nachhaltige Naturflächen. Durch den Trend zur Urnenbestattung und zu Urnengemeinschaftsanlagen entstehen immer mehr freie Flächen. Die Naturschutzstiftung Friesland – Wilhelmshaven hat die Anlage von Blühflächen auf diesen freien Flächen gefördert. Zusätzlich wurden auf den freien Flächen zahlreiche Bäume gepflanzt. Eine Streuobstwiese bei der Kita wurde angelegt. Dort ist ökologischer Erlebnisraum für Kinder ... entstanden. Auch für Gottesdienste und ein Kita-Tauffest wurde dieser Ort genutzt. Zu Erntedank wurde ein Apfelfest mit den Früchten der Streuobstwiese gefeiert. So wird Schöpfungsverantwortung religionspädagogisch verortet. Die Sommer werden trockener. Auf dem Friedhof wird viel Leitungswasser verbraucht. Mit Förderung aus dem Öko-Fonds der oldenburgischen Kirche wurden drei Regenwasserspeicher angeschafft und installiert. Das Regenwasser der Dachflächen des Gemeindehauses wird nun in einem 1000 Liter Speicher aufgefangen und den Friedhofsbesucher:innen zur Verfügung gestellt. Zwei weitere 500 Liter-Speicher stehen auf dem Friedhof. Elektro statt Diesel – die Kirchengemeinde hat beschlossen, die Diesel Agria auf dem Friedhof durch ein Elektromobil zu ersetzen.“

Insgesamt erscheint mir aber das Thema Klimaschutz bezogen auf Land und Landwirtschaft etwas, das gesamtkirchlich viel mehr Beachtung benötigt.

### **Beschaffung und Gemeindeleben**

Hier knüpft unser Kirchenkreis an die durch „Zukunft einkaufen“ geschaffene Sensibilisierung an, deutlich ist aber auch, in Zeiten von Kostendruck und gestiegenen Preisen ist die Neigung vorhanden, wieder in alte Muster zurückzufallen und billig statt nachhaltig zu beschaffen. Unsere oldenburgische Kirche ist zuletzt angefeindet worden, weil sich die Synode für eine Reduzierung des Fleischkonsums auf ihren Tagungen ausgesprochen hat. Ein Austausch darüber ist leider ideologiefrei kaum möglich. Der Kreiskirchenrat möchte zukünftig wieder mehr auf eine klimafreundliche und gesunde Ernährung bei seinen Veranstaltungen achten. Heute gibt es mal kein Fleisch, beim nächsten Mal kann auch wieder eine Wurst dabei sein, wenn es passt.

Aus Zetel konnten wir aus dem Bereich Beschaffung und Gemeindeleben noch folgendes erfahren:

Die Kirchengemeinde hat die Reinigung aller drei Häuser (Gemeindehaus, St. Martins-Kirche und Kreuzkapelle) komplett auf symbiotische Reinigung umgestellt. Es wird mit hochwirksamen Konzentraten gereinigt, die „Ecocert“-zertifiziert sind. Bei Veranstaltungen, Sitzungen, Gruppen und Kreisen wird auf Plastik weitestgehend verzichtet. Die Getränke werden in Pfandflaschen beim Getränkemarkt bestellt. Als Mitglied der „WIR-Gemeinschaft“ wird generell darauf geachtet, möglichst regional bzw. vor Ort einzukaufen. Die Kirchengemeinde beabsichtigt im Jahr 2023 neue Fahrradständer in ausreichender Anzahl anzuschaffen. Der Gemeindegemeinderat hat beschlossen, dass Mitarbeiter\*innen ein Job-Bike erhalten können (Rahmenvertrag OKR Oldenburg).“

Den Bereich Beschaffung verknüpfen wir in unserem Zusammenhang heute mit der Frage der Mobilität. Unsere Gemeinden haben sich ab dem neuen Jahr einer Dienstvereinbarung angeschlossen, die es für Mitarbeitende attraktiv macht, auf das Fahrrad umzusteigen. Dies gilt auch für den Kirchenkreis inklusive Trägerverbund mit zusammen etwa 500 Mitarbeitenden. An „Fahrradpfarrern“ und aller Art von Pedaltreterinnen hat unser Schöpfer ein Wohlgefallen, da bin ich mir sicher. Am Kreispfarramt wird durch die Kirche Oldenburg noch vor Ostern eine Wallbox installiert, der Dienstwagen wird zukünftig vollelektrisch betrieben.

### **Gerechtigkeit und weltweite Entwicklung**

Klimaschutz und Schöpfungsgerechtigkeit hören nicht vor unserer Haustür auf und sie sind für unsere Kirche mit einem Bildungsauftrag versehen. So wurde der gemeinsame Hoffnungsmarsch der Konfirmand\*innen unseres Kirchenkreises, angeleitet vom Ev. Kreisjugenddienst im Herbst unter das Leitthema von Brot für die Welt „Eine Welt – ein Klima – eine Zukunft“ gestellt. Die Ev. Familien-Bildungsstätte berichtet über ihre programmatische Arbeit:

„In der EFB gibt es seit vielen Jahren inhaltliche Angebote für Kinder, Familien und Erwachsene im Bereich Schöpfungsbewahrung und Klimaschutz. In diesen Kontext gehört seit einiger Zeit eine ökologische Vortrags- und Diskussionsreihe in Kooperation mit einer lokalen Greenpeace-Gruppe, die an eine Kirchengemeinde angebunden ist. Themen sind hier unter anderem „Kleine Taten für den Klimaschutz“, „ökologisch den Garten aufräumen“, „Müllvermeidung“, „alternativ Putzen“, „Nisthilfen für Insekten“, „Bienenwiesen“, „ökologisch einkaufen“, „Gen-Technik in Lebensmittel“, „Palmöl - Fluch oder Segen?“, „Artenvielfalt bewahren“ und „Klimawandel und regenerative Energiequellen“.

Breit aufgestellt sind in diesem Bereich auch unsere Gastgeber aus der Kirchengemeinde Varel mit ihrem Weltladen, dem Lebendigen Friedhof, der Kirche am Deich und der Zertifizierung Grüner Hahn, also der erfolgreichen Einführung und Umsetzung eines Managementsystems, das zur systematischen Erfassung umweltrelevanter Daten und zur Senkung der Betriebskosten dient.

## **Meer und Tourismus**

Überrascht hat mich, dass über die Kirche im Tourismus, die eine ganze Reihe von Gemeinden unseres Kirchenkreises direkt oder indirekt betrifft, bei dieser Berichterstattung verhältnismäßig wenig Bezug zum Themenschwerpunkt hergestellt wird.

Im Bericht der Kirchengemeinde Wangerooge heißt es dazu:

„Regelmäßig kommt es thematisch im Rahmen der Verkündigung vor, z.B. bei den vielen schöpfungsorientierten Sommerandachten. Ein besonderes Projekt war die Kooperation mit dem Nationalpark Wattenmeer zu den Zugvogeltagen im Oktober 2022.“

Wie groß die Schnittmenge zwischen Schöpfungstheologie und Naturschutz ist bzw. was sie für Vermittlungsmöglichkeiten in, Verkündigung, Bildung (Konfirmandenzeit) oder Gemeindeleben bietet, konnte der Pfarrkonvent sehr eindrücklich bei seinem Aufenthalt im Besucherzentrum Wattenmeer am Südstrand in Wilhelmshaven erleben, der ein gelungener Auftakt für unsere heutige Klimasynode gewesen ist. Deshalb bin ich mir sicher, dass der interessante zugehörige Workshop heute noch weitere vorhandene Verbindungen aufdecken wird und Entdeckungen zukünftiger Möglichkeiten für die Kirche am Meer in Blick nimmt.

Abschließen möchte ich den zweiten Teil meines diesjährigen Berichts mit Worten aus dem Gemeindebericht unserer Geschwister aus Neuengroden:

„Wir können hier aber sicher noch mehr tun, und freuen uns darauf, wenn wir mehr Anregungen und Hilfen bekommen, was wir hier tun können und sollen.“

Sicherlich auch deswegen hat eine ganze Reihe von Kirchengemeinden und auch Werken aus unserem Kirchenkreis den Antrag auf Einrichtung der Stelle eines/einer Klimaschutzkoordinator\*in für die Gemeindeebene unterstützt. Was daraus jetzt wird und vieles andere wird uns beim nächsten TOP aus berufenem Mund vorgestellt.

Übergeordnete Daten und Informationen zur Klimakrise werden immer wieder öffentlich gehandelt. Wir bekommen sie von der Umweltbeauftragten unserer Kirche einmal eingeordnet. An den Möglichkeiten, wie wir im Blick auf die Erreichung echter, also messbarer Klimaschutzziele tätig werden können, wollen wir im Anschluss miteinander arbeiten. Ich wünsche uns gute Einsichten und danke für Ihrer aller Engagement für unsere Umwelt, für Gottes gute Schöpfung.